

Qian Zhongshus komparatistische Lyrikforschung

Ziel des sinologischen Forschungsteils ist es, die traditionelle chinesische Poetik im Kontrast zu europäischen, vor allem deutschen, Lyriktheorien zu erhellen, welche vom chinesischen Gelehrten Qian Zhongshu 錢鍾書 (1910-1998) rezipiert wurden. Dieser spezifische Aspekt begründet sich dadurch, dass in China niemand vor Qian Zhongshu die westliche Literatur in solch einer gewaltigen Dimension mit der chinesischen in Beziehung gebracht hat.

Das komparatistische Moment in Qians Werk zeigt sich nicht nur in dem, was er aus der westlichen Literatur zitiert, sondern auch darin, wie er diese in seinem Kontext interpretiert. Qian Zhongshus Herangehensweise ist es, in seinen eigenen Worten ausgedrückt, „über Trennendes hinweg Verbindungen zu schaffen“ (*datong* 打通), – „Verbindungen“ zwischen verschiedenen „Sinngestalten“, die aus einer Zeit in die spätere zu überliefern bzw. von einer Form in die andere zu übersetzen sind. Diese „Sinngestalten“ sind die Substanz eines Gedankens oder einer Idee und erscheinen in diversen Formen wie z.B. als Begriff, Sprichwort, Metapher, Symbol, Motiv, Sujet etc. und kommen in der Literatur, Kunst, Philosophie, aber auch im politischen, sozialen und anderen Bereichen zum Vorschein.

In Bezug auf die Poesie versucht Qian Zhongshu, in den Unterschieden das Gemeinsame zu erklären. Beispielsweise spiegelt seiner Ansicht nach der Polysemie eines Wortes in einem Gedicht die Ambiguität der menschlichen Empfindungen wider. In der chinesischen Tradition spricht man von „der subtilen Zweideutigkeit eines einzigen Verses“ (凡詩以虛涵兩意見妙), als deutsche Beispiele dafür nennt er A. G. Baumgartens Ausdruck „verworren“ (*con-fusus*) („Je mehr Einzelheiten ... in einer verworrenen Vorstellung beisammen sind, ... desto poetischer wird sie ...“), Novalis' Aussage „Nichts ist poetischer als alle Übergänge und heterogene Mischungen“, die Äußerung von A. W. Schlegel „Die romantische Poesie gefällt sich in Mischungen“ und Fr. Schlegel: „Die romantische Verwirrung“ sowie Heideggers These „Die Dichtung spricht aus einer zweideutigen Zweideutigkeit“. Ein weiteres Beispiel ist Qians Thematisierung der Unzulänglichkeit oder Unfähigkeit der Sprache für die Philosophie und Poesie, indem er die chinesischen Dichter und die taoistischen und buddhistischen Meister mit Goethe, Hölderlin, Kleist, Fr. Schlegel und vor allem Novalis in einem Zusammenhang behandelt. Als Beispiele dafür kann man auf die von Qian Zhongshu ausgewählten chinesischen Zitate verweisen: Ein berühmter Spruch aus dem *Laozi* 老子 lautet: „Das Dao, das

ausgesprochen werden kann, ist nicht das beständige Dao; Der Name, der genannt werden kann, ist nicht der beständige Name“ (道可道, 非常道, 名可名, 非常名). „Das mit der Sprache nicht zu Formulierende und das mit dem Gedanken nicht zu Fassende“ (言之所不能論, 意之所不能察致者) vom ebenso zum Taoismus gehörenden Philosophen Zhuangzi 莊子 hat dieselbe Bedeutung wie der Vers im Sutra *Saddharmapundarika* 妙法蓮華經: „Höre auf, höre mit dem Sprechen auf! Mein Dharma ist zu unergründlich, als dass man es in Gedanken fassen könnte“ (止、止不須說! 我法妙難思). Lu Ji 陸機 sagt im *Wen fu* 文賦: „Ich fürchte immer, dass der Gedanke nicht dem Ding entspricht und der Text nicht den Gedanken wiedergibt“ (恒患意不稱物, 文不逮意). In Tao Qians 陶潛 Gedicht *Yin jiu* 飲酒 heißt es: „Hierin liegt der wahre Sinn, gerade will ich ihn aussprechen, da habe ich die Worte schon vergessen“ (此中有真意, 欲辯已忘言). Liu Xie 劉勰 sagt im *Wen xin diao long* 文心雕龍: „Worte reichen an den subtilen Sinn außerhalb des Gedankens und die verborgene Bedeutung außerhalb des Textes nicht heran, deshalb muss man den Pinsel beiseitelegen“ (思表纖旨, 文外曲旨, 言所不追, 筆固知止). Der Tang-Dichter Liu Yuxi 劉禹錫 singt in seinem Lied *Shi dao huan ge* 視刀環歌: „Ich hasse die Sprache immer, weil sie so seicht ist, nicht so tief wie die Gedanken des Menschen“ (常恨言語淺, 不如人意深). Im *Ci*-Gedicht *Pin ling* 品令 des Song-zeitlichen Dichters Huang Tingjian 黃庭堅 heißt es: „Ich finde keine Worte, so muss ich dieses Glück für mich im Inneren behalten“ (口不能言, 心下快活自省). Parallel zu diesen Beispielen findet man, so Qian in seinem Argument, in der deutschen Literatur beispielsweise Goethe in seiner *Italienischen Reise* „Den eigentlichen Charakter irgendeines Wesens kann sie [eine schriftliche und mündliche Überlieferung] doch nicht mitteilen, selbst nicht in geistigen Dingen.“ Oder Novalis in seinen *Fragmenten*: „Die Sprache ist für die Philosophie, was sie für Musik und Malerei ist, nicht das rechte Medium der Darstellung“, „Unsere Sprache ist entweder mechanisch, atomistisch oder dynamisch. Die echt poetische Sprache soll aber organisch, lebendig sein. Wie oft fühlt man die Armut an Worten.“ In beiden Punkten berührt Qian Zhongshus Auseinandersetzung mit den chinesischen und westlichen Theorien direkt bzw. indirekt die Kernfrage der Lyrik.

Zum Stand der Forschung über Qian Zhongshus Leben und Werk sind folgende Publikationen zu erwähnen: Monika Motschs Habilitationsschrift *Mit Bambusrohr und Ahle*, (1994, chinesische Übersetzung 1998), Ronald Egans englische Übersetzung *Limited Views: Essays on Ideas and Letters* (1998), Yu Hongs Dissertation *Prinzip – Kritik – Methode. Studien zu Qian Zhongshus „Guan zhui bian“* (2002) sowie sein Aufsatz *Qian Zhongshu und seine*

Fortlaufenden Lesenotizen (2009), Viatcheslav Vetrovs *Instrument Metapher, Das Guanzhuibian im Licht der Manuskriptforschung* (2015).

Der Gegenstand des Forschungsprojektes sind Werke Qian Zhongshus, die zu seinen Lebzeiten publiziert wurden, z.B. *Guanzhui bian* 管錐編 (*Sammlung von beschränkten Einsichten in die Welt der Literatur*, 1979) und *Tanyi lu* 談藝錄 (*Aufzeichnungen von Plaudereien über die Kunst*, 1948/1984), aber auch die posthum veröffentlichten Lesenotizen, die unter dem Gesamttitel *Qian Zhongshu shougaoji* 錢鍾書手稿集 / *Manuscripts of Qian Zhongshu* in drei Teilen in Peking erschienen sind:

I. *Laufende Lesenotizen (Fortlaufende Lesenotizen aus dem Studierzimmer der friedlichen Zuflucht) (Rong'anguan zhaji* 容安館札記) 3 Bde. 2003.

II. *Lesenotizen in chinesischer Sprache (Zhongwen biji* 中文筆記) 20 Bde. 2011.

III. *Lesenotizen in europäischen Sprachen (Waiwen biji* 外文筆記) 48 Bde. 2014-2015.

Während der Teil *Fortlaufende Lesenotizen aus dem Studierzimmer der friedlichen Zuflucht* bereits im DFG-Projekt „Chinesische Komparatistik. Bearbeitung und Bewertung von Qian Zhongshus Manuskript Fortlaufende Lesenotizen (2008-2011)“ unter der Leitung von Professor Reinhard Emmerich (Förderkennzeichen: EM 40/10-1) behandelt wurde, sind die anderen beiden Teile, insbesondere die umfangreichen *Lesenotizen in europäischen Sprachen*, in der sinologischen Forschung bisher noch nicht berücksichtigt worden.

Durch die Untersuchungen zum Verhältnis zwischen chinesischer und europäischer Lyriktheorie anhand von Qian Zhongshus Schriften sollen erstens Erkenntnisse darüber gewonnen werden, in welchem Bereich die traditionelle chinesische Poetik mit Bezug auf die von Qian Zhongshu ausgesuchten Beispiele aus der westlichen Literatur thematisiert wird. Ein zweites Ergebnis des Projekts soll eine gut begründete Auskunft darüber sein, wie Qian Zhongshus Forschung zur Lyriktheorie zu bewerten ist. Als ein drittes Ergebnis soll es Aufschluss darüber geben, ob und wie Qians Arbeitsmethoden in der komparatistischen Forschung gewinnbringend eingesetzt werden können.

Am Ende des Projekts hat eine Monographie mit folgenden Teilen zu stehen:

1. Die Auswahl eines Textkorpus zur Lyriktheorie aus Qian Zhongshus Werken und seine Zusammenstellung nach thematischen Kriterien.
2. Die Übersetzung und Erläuterung der ausgewählten Passagen.

3. Die Analyse der Texte und Zusammenfassung der daraus gezogenen Schlussfolgerungen.